Anlage 1
zu TOP 3

Erarbeitung eines zukunftsfähigen Straßen- und Wirtschaftswegenetzes im Kreis Höxter

Von Michael Werner,
Leiter des Fachbereichs Umwelt, Planen, Bauen

Zum Erhalt einer zukunftsfähigen Verkehrsinfrastruktur ist der Kreis Höxter einen völlig neuen Weg gegangen, der bundesweit Schule machen kann.

Bisherige kommunale Planungen basierten auf der Annahme, dass die bestehende Verkehrsinfrastruktur in vollem Umfang erforderlich sei. Grundlage für Entscheidungen über die Sanierung und Erneuerung von Straßen und Wegen war daher in der Regel ihr Zustand.

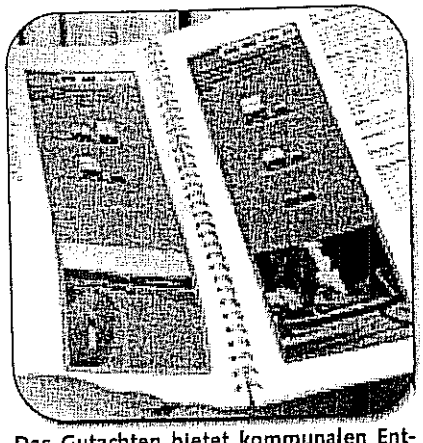
Mit Blick auf den Strukturwandel in der Landwirtschaft und die Veränderungen der Bevölkerungsstruktur stellte der Kreis Höxter die Frage nach der Unterhaltung und Sanierung von Wegen und Straßen jedoch völlig neu:

„Welche Straßen und Wege brauchen wir künftig überhaupt und welche benötigen wir aufgrund veränderter Nutzungsbedingungen nicht mehr?"

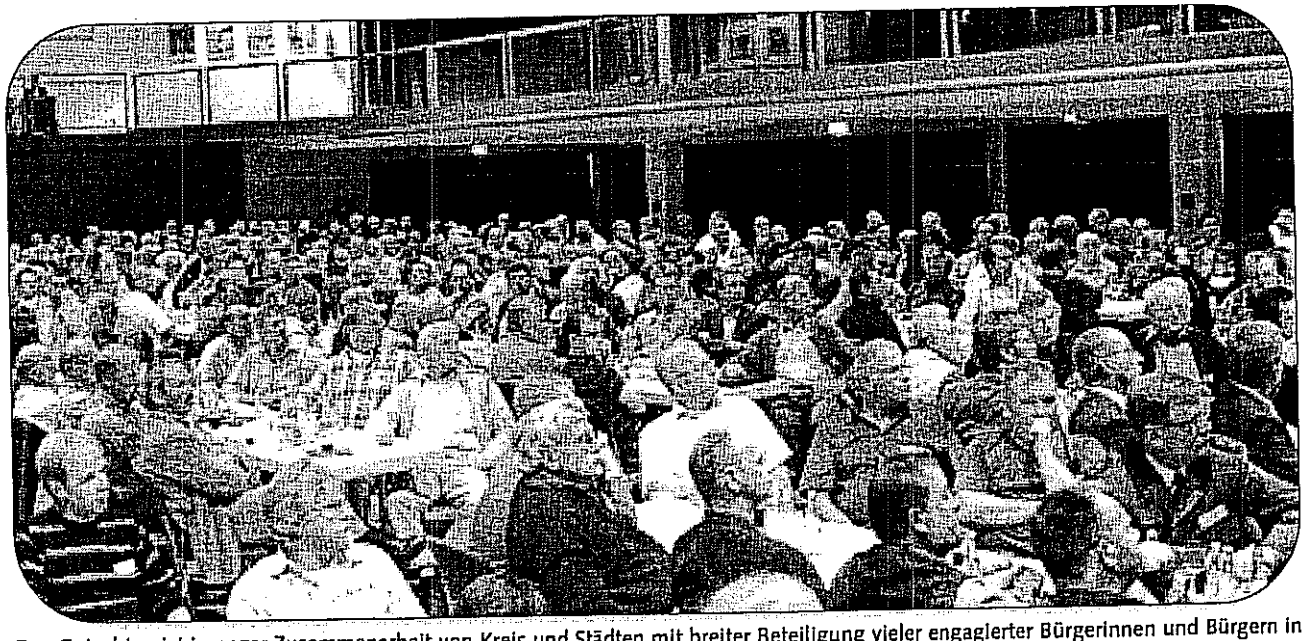
Daher gab der Kreis Höxter die Erarbeitung eines strategischen Straßen- und Wirtschaftswegenetzes in Auftrag. Aufgrund seiner landwirtschaftlichen Prägung hat der Kreis Höxter ein überaus dichtes Verkehrswegenetz mit insgesamt rund 4.000 Kilometern Straßen und Wirtschaftswegen, die vom Kreis Höxter und seinen zehn Städten unterhalten werden. Sie haben eine Lebensdauer von 30 bis 50 Jahren. Daher stehen in den nächsten Jahren bei vielen Wegen kostenintensive Vollsanierungen aus öffentlichen Haushaltsmitteln an.

Als Folge des Strukturwandels in der Landwirtschaft werden heute jedoch wesentlich weniger Wege zur Bewirtschaftung der Ackerflächen gebraucht als vor 20 Jahren. Flächen werden zunehmend zusammengelegt und mit modernen Landmaschinen bewirtschaftet. Damit sind zahlreiche Feldwege zur Erschließung der Ackerflächen überflüssig. Die Wirtschaftswege, die weiterhin intensiv befahren werden, müssen dagegen immer höhere Traglasten aushalten, weil moderne Ernte-, Dünge- und Sämaschinen wesentlich größer und breiter sind als früher. Sie müssen deshalb sogar teilweise ausgebaut werden. Diesen veränderten Bedürfnissen muss ein zukunftsfähiges Straßen- und Wegenetz Rechnung tragen.

Unter der Beteiligung breiter Bevölkerungskreise vor Ort und der Träger öffentlicher Belange, wie Land- und Forstwirtschaft, erarbeiteten die beauftragten Verkehrsexperten ein Konzept für ein kreisweites Straßen- und Wegenetz der Zukunft.



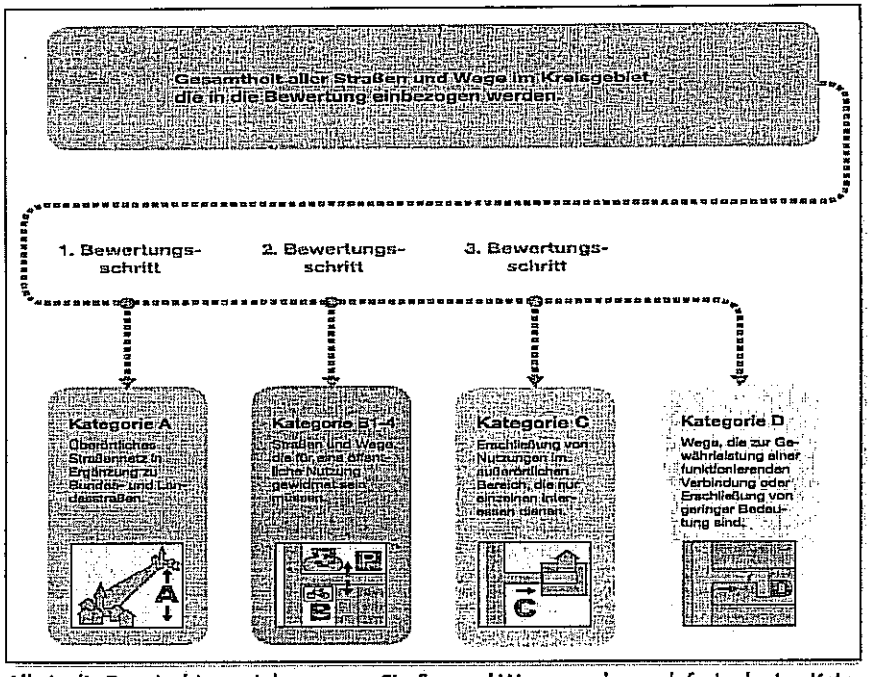
Das Gutachten bietet kommunalen Entscheidungsträgern eine fundierte Grundlage für Investitionen in Straßen und Wege.



Das Gutachten ist in enger Zusammenarbeit von Kreis und Städten mit breiter Beteiligung vieler engagierter Bürgerinnen und Bürgern in allen Ortschaften des Kreises gemeinschaftlich erarbeitet worden.

Ergebnis:

Das derzeit 4.000 Kilometer umfassende kommunale Verkehrswegenetz im Kreis Höxter kann um rund 850 Kilometer gestrafft werden. Daraus ergibt sich für die Kommunen ein Einsparpotential von rund 1,6 Millionen Euro pro Jahr. Außerdem wissen die Verantwortlichen jetzt genau, in welche Straßen und Wege künftig investiert werden muss und welche sogar ausgebaut werden müssen.



Alle in die Begutachtung einbezogenen Straßen und Wege wurden nach festgelegten Kategorien bewertet.

Das im Juni 2009 fertig gestellte Gutachten ist in enger Zusammenarbeit von Kreis und Städten und mit der breiten Beteiligung vieler engagierter Bürgerinnen und Bürgern in allen Ortschaften des Kreises gemeinschaftlich erarbeitet worden. Damit ist sichergestellt, dass das Wissen und die vielfältigen Anforderungen unterschiedlicher Interessengruppen eingeflossen sind und das Gutachten von der Bevölkerung, insbesondere der Landwirtschaft, mitgetragen wird. Auch damit hat der Kreis Höxter völlig neue Wege beschritten.

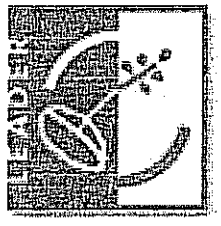
Das vorliegende Gutachten enthält ein komplettes Strukturbild des Straßen- und Wirtschaftswegenetzes, das den heutigen und zukünftigen Bedürfnissen von Wirtschaft, Gesellschaft und Tourismus gerecht wird. Es umfasst dezidierte Handlungsempfehlungen für jeden einzelnen Straßen- und Wegeabschnitt in kommunaler Hand und dient den Verantwortlichen in den zehn Städten und im Kreis somit als fundierte Entscheidungsgrundlage für künftige Investitionen in Straßen und Wege.

Nähere Informationen zu dem Gutachten sind auf der Homepage des Kreises Höxter zu finden: www.kreis-hoexter.de.

EILDIENST LKT NRW
Nr. 2/Februar 2010 61.14.15

Entwicklungsstrategien für den ländlichen Raum: LEADER im Kreis Steinfurt

Von Silke Wesselmann, stellvertretende Pressesprecherin des Kreises Steinfurt



Der Kreis Steinfurt ist ohne Frage ein ländlicher Raum. Mit 1.800 Quadratkilometern ist er einer der größten Flächenkreise in NRW. 80 Prozent der Fläche wird landwirtschaftlich genutzt oder besteht aus Wald. Insgesamt gut 440.000 Einwohner verteilen sich auf 24 Kommunen, wobei die Hälfte davon in fünf größeren Städten lebt, die übrigen in Dörfern ab etwa 6.000 Einwohnern. Themen der ländlichen Strukturentwicklung und nachhaltigen Wirtschaft stehen im Kreis Steinfurt seit langem auf der Tagesordnung.

Agenda 21

1999 startete der Agenda 21-Prozess. Von Anfang an wollte Landrat Thomas Kubendorff diesen nicht als „grünes Schmuckwerk" verstanden wissen, dessen Funktion schon allein mit seiner Existenz erfüllt wäre. Stattdessen gestaltete er den Prozess als Mittel der ländlichen Strukturförderung. Eine intensive Bürger- und Multiplikatorenbeteiligung begleitete alle Phasen und führte letztlich zur Umsetzung vieler Einzelprojekte. Ob deren Fokus im Bereich regionaler Vermarktung oder nachwachsender Rohstoffen liegt, beim Biogasanlagenbau oder Ökoprofit, bei touristischen Vorhaben oder „Haus im Glück", dem kreisweiten Programm zur energetischen Sanierung von Gebäuden – immer ging es um Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Ökologie, immer jedoch auch um die regionale Wirtschaftsförderung. Landwirte, Handwerker und weitere Unternehmer waren und sind als Beteiligte und Profiteure aktiv im Agendaprozess (vgl. Eildienst Nr. 3/2008).

Regionale 2004

Strukturförderung stand auch im Untertitel der „REGIONALE 2004 – links und rechts der Ems". 38 Städte und Gemeinden übten sich erfolgreich in interdisziplinärer und interkommunaler Zusammenarbeit. Der mehrjährige Prozess auf dem Weg zum Präsentationsjahr setzte ungeahnte Projektideen und erhebliche Fördermittel um, welche die kulturelle Infrastruktur des Kreises Steinfurt und des Münsterlandes einem beachtlichen